

Immer mehr nutzen „Fahrmob“

Die Regionalentwicklung will die Mitfahrplattform im Oberallgäu und in Kempten noch bekannter machen. Das Projekt wird bei Info-Veranstaltungen Vereinen ebenso vorgestellt wie Seniorenbeauftragten.

Oberallgäu/Kempten Auf einfache Art Fahrgemeinschaften bilden – das will die Mitfahrplattform „Fahrmob“ bieten. 20 Oberallgäuer Kommunen, die Stadt Kempten und 79 Vereine machen bereits mit bei dieser Ergänzung zum Öffentlichen Personennahverkehr. Die Nutzer stiegen in zwei Monaten um 100 auf 954. Doch das reicht noch nicht, heißt es von der Regionalentwicklung Oberallgäu, die das Projekt seit November betreut. Das Grundprinzip des digitalen, niederschweligen Angebots ist simpel: Per App anmelden, zusammen fahren und, wer will, die Fahrteinnahmen für einen Verein der eigenen Wahl spenden.

Das Fahrmob-Angebot gibt es im Oberallgäu bereits seit Mai 2022. Zunächst war der Landkreis Träger. Jetzt kümmert sich Sarah Schmidberger von der Regionalentwicklung um die Mitfahrplatt-



20 Oberallgäuer Kommunen, die Stadt Kempten und 79 Vereine machen bei der Mitfahrplattform bereits mit. Foto: Matthias Becker

form, gefördert vom Amt für Ländliche Entwicklung mit 166.000 Euro. Schmidberger hält Vorträge bei Vereinen und streut Informationen. Derzeit wird ein Schreiben an die Kommunen verschickt, die diese an ihre Vereine weiterleiten sollen. Denn als Fahrer sollen vor allem Vereinsmitglie-

der gewonnen werden. Im März will sie das Projekt den Seniorenbeauftragten des Landkreises vorstellen. Außerdem gibt es Veranstaltungen in Sulzberg und Kempten. Ziel sei es durch Fahrgemeinschaften, Einzelfahrten von Autos zu vermeiden. „Im Oberallgäu gibt es täglich rund 82.000 Pendlerbe-

wegungen“, sagt Schmidberger. Dazu kämen Fahrten für Erledigungen des Alltags. „Sich da zusammen zu schließen, Kilometer und Fahrtkosten zu sparen, neue Bekanntschaften zu knüpfen und gleichzeitig etwas für die Umwelt zu tun, sind gute Gründe um Fahrmob in die Fläche zu bringen“, meint Schmidberger.

Vor allem bei älteren Personen, die nicht mehr so mobil im Verkehr unterwegs sein können, wecke das Projekt Interesse. „Für sie ist oftmals allerdings die digitale Nutzung eine Hürde“, weiß Schmidberger. Deshalb sei geplant, im Frühjahr eine Telefonhotline einzurichten, über die Personen ohne App-Zugang Fahrten in Anspruch nehmen können. Eine weitere wichtige Rolle spielten Unternehmen. Dort biete sich ein großes Potenzial für Mitfahrgelegenheiten. Deshalb will Schmidberger künf-

tig verstärkt Firmen ansprechen. So funktioniert die Nutzung von Fahrmob: Interessierte registrieren sich per App auf der Mitfahrplattform und können Fahrten anbieten oder annehmen. Bei der Registrierung wählt jeder Anbieter und jede Anbieterin einen Verein, für den er oder sie fährt. Ihm sollen am Jahresende freiwillig die Fahrtkosten – ein Euro pro angefangenen zehn Kilometern – gespendet werden.

Noch nicht alle Kommunen im Oberallgäu unterstützen das Projekt. Mitglieder sind bisher: Altusried, Balderschwang, Betzigau, Blaichach, Bolsterlang, Buchenberg, Dietmannsried, Durach, Fischen, Haldenwang, Kempten, Obermaiselstein, Oberstaufen, Otterschwang, Oy-Mittelberg, Sonthofen, Sulzberg, Waltenhofen, Wertach, Wiggensbach und Wildpoldsried. (sf)